

Oklahoma, Hooper, 13. April 1928. Die Flu macht gegenwärtig recht ernste Hausbesuche; die Brüder haben das diesen Winter nicht getan, was sie sonst taten, und das wäre uns auch viel lieber gewesen, doch wir nehmen auch diesen Besuch entgegen, nur daß er beinahe nicht los zu werden ist, das macht es schwer.

Am 6. hatten wir einen vollen Tag. In der Vormittagsversammlung diente Br. W. Bartel mit der Einleitung, dann dienten die Brüder S. E. Both und P. C. Niffel mit dem Wort, und Br. A. Janzen machte Schluß. Am Nachmittag unterhielten wir das Abendmahl und die Fußwaschung. Nur schade, daß so viele fehlten. Was ist die Ursache? Ist uns Galater 5, 13, der letzte Abschnitt, abhanden gekommen, oder haben wir Ebr. 13, 1 vergessen?

Abends hatte Br. P. C. Niffel ein Programm mit seinen Schülern. Damit schloß die Bibelschule.

Am 8. diente wieder Br. W. Bartel mit der Einleitung. Dann wurde die Lektion verhandelt. Nach Schluß derselben hielt Br. S. B. Pauls eine erbauliche Predigt über Luf. 24, 36 und Br. Janzen machte Schluß mit 1. Tim. 3, 16.

Wir hatten auch auswärtigen Besuch: Geschwister W. Bartels und B. Wohlgemuths von Fairview und Br. D. S. Riehn von Bessie.

Bei D. W. Schröders sind sie um ein Töchterlein reicher geworden.

Br. S. B. Balzer verletzete sich einen Fuß und es sah recht bedenklich aus, doch gegenwärtig bessert es.

Wir bekamen des Nachts einen sanften Regen.

J a k o b B e r g e n.

Montana, Bolt, 4. April 1928. Als ich den 9. März von meiner Besuchsreise durch California in Wolf Point an kam, dann traf ich gelindes Wetter an. Der Schnee ging so langsam weg. Es fingen auch schon

Ich bin im Jahre 1905 aus Polen eingewandert und bei Fairview, Oka., angesiedelt. Im Jahre 1917 nach Montana gezogen. Mit Gruß,

H e i n r i c h J a n z.

Rußland, Neu-Samara, Februar 1928.

Wenn Gottes Winde wehen
Vom Thron der Herrlichkeit,
Und durch die Lande gehen,
Dann ist es sel'ge Zeit;
Wenn Scharen armer Sünder
Entflieh'n der ew'gen Blut,
Dann jauchzen Gottes Kinder
Hoch auf mit gutem Mut.,

Wenn hier ein Auge tränet
Vor bitterer Seelenpein,
Und dort ein Herz sich sehnet
Nach Jesu Gnadenschein,
Wenn geistlich Taube hören
Und Stumme schrei'n und fleh'n
Zum großen Herrn der Ehren,
Dann ist's gar wunderbar.

Solche schöne und sel'ge Zeit hatten wir jüngst hier auf Neu-Samara. Ein gewaltiges Heisteswehen ging durch unsere Lande und durch unsere Dörfer. Die Wirkungen desselben haben sich hören, sehen und spüren lassen. Br. Jakob Ba. von Barnaul, Schöntal, wurde von unserer Gemeinde eingeladen, herzukommen; er hat hier über einen Monat auf unserer Ansiedlung in großem Segen gearbeitet. Zur Ehre Gottes sei es gesagt, daß infolge seiner Arbeit ein Feuer ausbrach, welches ohne Schaden anzurichten um sich griff und weit verbreitete, wohl über die ganze Ansiedlung: das Feuer, welches Jesus gebracht, und von welchem er wollte, daß es brennen sollte. Und wahrlich, einige Dörfer brennen lichterloh, stehen in hellen Flammen. Mehr oder weniger Erweckungen sind in den meisten Dörfern entstanden, vielleicht auch in allen. Die Zahl der Neubekehrten ist mir nicht bekannt,

aber sie ist nicht klein. Der Herr hat Großes getan auf Neu-Samara. Was mich am meisten freut, ist, daß sich auch von meinen Großkindern drei bekehrt haben. Ich bin nicht Augen- und Ohrenzeuge von den Vorgängen in den Versammlungen: ich schreibe, was zuverlässige Zeugen mir erzählt haben; denn mir war es nicht vergönnt, daß ich konnte mit dabei sein, weil ich überhaupt schon 3½ Monate bettlägerig bin und nicht ausgehen kann. In Kalkan sind Scharen armer Sünder gerettet worden. Kleine und Große, Junge und Alte sind vom Feuer der ewigen Liebe durchwärmt, harte Eisrinden sind geschmolzen. In den Versammlungshäusern Lugovsk und Dolinskaja hat Br. Wall über das Kommen des Herrn geredet und den Heilsplan Gottes ausgelegt. Schade ist mir, daß ich nicht konnte mit dabei sein, aber ich beneide doch keinen von denen, die es konnten. Einige Brüder haben mir vieles wiedererzählt, was sie gehört haben, und ich bin auch gesegnet. Ja, Neu-Samara hat in dieser Zeit viel und großen Segen genossen. Gebe Gott, daß es ein bleibender Segen sein möchte für alle Kinder Gottes, sowohl für die alten, als auch für die neugeborenen, daß alle sich rüsten und zubereiten möchten auf die Zukunft des Herrn. Alle Zeichen der Zeit deuten darauf hin, daß der Herr bald kommen wird. Auch die vielen Erweckungen und Befehrungen sagen es, es ist Zeit aufzuwachen vom Schlaf. Gottes Wort sagt es — und doch sind noch viele, die nicht wollen, sie widerstreben dem Geiste Gottes und flichen denselben, aber für viele wird derselbe so mächtig, er arbeitet so gewaltig, daß sie auf halbem Wege umkehren.

Ein Jahr ist wieder zu Ende. Viele sind nicht mehr da, die vorige Weihnachten und Neujahr erlebten. Der Tod hat auf unserer Ansiedlung reichlich seine Ernte gehalten auch im Laufe des verfloffenen Jahres. Ich

spät gesät, ist doch hübsch grün. — Der Winter hat sich auch schon voll und ganz mit seiner Macht eingestellt. Schnee nicht gerade genug für Schlittenbahn, aber auf Wagen wird auch nicht gefahren. Frost ist schon längere Zeit 20 Grad und so bei 20 Reaumur.

... d ... tin.
(Unser Blatt.)

California, Bakersfield, 10. April 1928.
Von hier können wir berichten, daß wir volle Tage des Segens gehabt haben. Erstens den 1. April hatten wir am Vormittag Missionsfest. Br. J. B. Kopper machte die Einleitung mit Ebr. 10, 19—25, und Br. B. J. Friesen hielt die Begrüßung mit Psalm 118, 24—26: „Dies ist der Tag, den der Herr macht; lasset uns freuen und fröhlich darinnen sein.“ Darnach sprach Br. Hermann Janzen von Shafter nach Matth. 21, „Christi Einzug in Jerusalem.“ Inzwischen sangen der Bakersfield Chor und Rosedale einige Lieder; dann folgte Br. J. J. Wiens mit einer Ansprache nach Joh. 6, 9: „Es ist ein Knabe hier, der hat fünf Geritenbrote und zwei Fische.“ Er machte es besonders wichtig und klar, daß so viele unscheinbare Schätze unbeachtet werden, und doch sind dieselben so sehr wichtig. Oft liegen so unscheinbare Schätze am Wege, und man geht an ihnen vorüber. Entdecken wir den Mann? So wie auch der kleine David, er war ein Held. Dann sang der Shafter Chor das Lied: „Herr, unser Gott, den preisen wir.“ Die Missionskollekte wurde dann gehoben, welche etwas mehr als \$100 ergab.

Am Nachmittag fand die 14. Sitzung der Sonntagschulvereinigung hier statt. Die Gesänge und Gedichte von den Sonntagschulen waren zum großen Segen. Am Abend war Jugendvereins-Vereinigung. Es macht sich doch recht gut, und ist zum Segen, daß man solche Zusammenkünfte hat; es

will einige aufzeichnen, die mir gerade einfallen. In Ruterlja: Witwe Abr. Klassen, Benj. Wedel, Dav. Penner; in Krassikowo: Jak. (?) Reimer; in Podolsk: Abr. Garder im Alter von 5 Jahren wurde am 6. Dezember begraben, seine Frau starb einige Wochen früher; in Lugomsk: die Frau des S. Kröker, eine Tochter von Gerh. Neujelds; in Klinof: Joh. Dalke; in Donskaja: Pet. Dück; in Dolinsk: Jak. Thießen, Dav. Warfentin (Sohn), Heinr. Reimers Tochter; in Bogomasow: Herm. Görz. Außer dem viele große und kleine Kinder.

Die Ernte war hier schwach, fast Mißernte, auf vielen Stellen total Mißernte. Reichlich ausgesät hatte wohl jeder; weil aber viel Saat verdorben und nicht aufgegangen — kärglich geerntet; der ganze Sommer war sehr trocken. In den Herbstmonaten hat es viel geregnet. Der Roggen, obzwar

trägt dazu bei, daß man mehr verbunden bleibt; das möchte der Herr auch geben in dieser Zeit.

Sonntag, den 8., hatten wir auch einen Freudentag. Am Vormittag leitete Br. P. L. Dürksen die Gebetsstunde und Br. John Nickel hielt die Osterpredigt und legte uns das Wort so herzlich nahe: „Der Herr ist wahrhaftig auferstanden!“ Nachmittags, 1 Uhr, waren wir alle wieder zusammen. Ältester John Kiewer von Schafter hielt die Taufpredigt nach Matth. 3, 13—15: „Also gebürt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen.“ Er machte es wichtig, wie wir einen Bund machen mit Gott. Dann sprach Br. B. N. Friesen über das Wort aus 1. Petri 5, 5—11. Besonders ermahnte er zur Demut, zum Vertrauen auf Gott, und zur Wachsamkeit, und nach dem 7. Vers, wo es heißt: „Alle eure Sorgen werfet auf ihn;